

## Predigt in der Chrischona Gemeinde Thalwil für Sonntag, den 21.02.21

**Thema:** Wenn du Jesus eine Frage stellen könntest... **Text:** Mrk.12, 28-34f

**Einleitung:** Folie Den Menschen um Jesus herum war klar: Dass ist eine besondere Persönlichkeit! Sie kamen mit ihren Anliegen und Fragen zu ihm. Sie suchten Antworten. Orientierung. Trost. Betätigung. Heilung. Und sie fanden genau das bei ihm. Jesus ging auf ihre Fragen und Anliegen ein. *Wenn* sie ihm in Offenheit und Vertrauen begegneten. Z.B. wie diese Menschen, die fragten:

- «Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?» (der reiche Jüngling in Mt. 19,16)
- «Was verunreinigt den Menschen?» (Mrk. 15,20)
- «Woher willst du denn dieses lebendige Wasser nehmen?» (Frau in Joh. 4,11)
- «Wann wird das alles geschehen?» (die Jünger in Mt. 24,3)
- «Jesus, was sollen wir tun?» (der Zöllner in Lk. 3,13)
- «Was ist das wichtigste Gebot?» Heute würden wir fragen: Was sind die wichtigsten `christlichen Werte`?

Folie Frage: Was würdest *du* ihn fragen, wenn du jetzt eine Möglichkeit hättest, ihm eine Frage zu stellen? Ich glaube, dass Jesus uns als Persönlichkeit kennt und akzeptiert; unsere besondere Situation und Person. Die innersten Anliegen und Fragen, die wir haben. Er nimmt uns ernst. Darum wagen wir es, ihm unsere Fragen zu stellen; ja, wir können das wirklich tun. Es gibt tatsächlich diese Möglichkeit – im Gebet.

Was ist deine Frage? Stelle sie IHM. In unseren Gebeten sagen wir meistens, was wir haben wollen; und meinen wir ganz genau zu wissen. Es wird erst richtig spannend, wenn wir ihm unsere Fragen und Unsicherheiten bringen. In dem Ringen um den richtigen Weg wird er uns nicht allein lassen.

Dieser religiöse Mensch kam zu Jesus und fragte ihn, was ist das Wichtigste von allen Geboten? Jesus beantwortet die Frage: Folie »Das wichtigste Gebot ist: >Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. 30 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft!< (5. Mose 6, 4.5) 31 An zweiter Stelle steht das Gebot: >Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!< Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.« (3. Mose 19,18)

Der Schriftgelehrte hört, was Jesus sagte. Er denkt darüber nach; er bewertet und bestätigt die Aussage sogar: Folie V 32 »Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen ausser ihm.33 Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.«

Das erinnert uns an die Frage des Propheten Samuel an (König) Saul: «Was denkst du, worüber freut sich der HERR mehr: über viele Brand- und

Schlachtopfer oder über Gehorsam gegenüber seinen Weisungen? Ich sage dir eines: Gehorsam ist wichtiger als das Schlachten von Opfertieren. Es ist besser, auf den HERRN zu hören, als ihm das beste Opfer zu bringen.» (1. Samuel 15, 22)

Das hatte der belesene Schriftgelehrte auch gewusst: Gehorsam Gott gegenüber ist wichtiger als irgendein teures Opfer zu bringen. Das bestätigt der Mann: «Ja, so ist es. Sehr gut, Meister. Du hast recht – es ist genauso, wie du sagst.»

Jesus merkt sofort: «Das ist kein gewöhnlicher Schriftgelehrter; der ist anders.»  
**Folie V 34** Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Mit anderen Worten: «Du bist nahe dran.» **Aber eben noch nicht drin** (im Reich Gottes).

Die beiden ersten `christlichen Werte` öffnen uns die Tür ins Reich Gottes; aber wir müssen durch die geöffnete Tür gehen und uns **Jesus** anvertrauen.

Gott (Jesus) lieben: von ganzem Herzen - mit ganzer Seele – mit deinem ganzen Verstand - mit ganzer Kraft. Das war wohl auch das Anliegen des Schriftgelehrten: Gott zu lieben (als erster und wichtigster Wert in seinem Leben).

Und er bestätigt auch das Zweite; denn er ahnte, dass die Liebe zu Gott ohne Auswirkungen auf das Leben nichts wert ist: «**Wenn jemand behauptet: »Ich liebe Gott!«, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wenn jemand die nicht liebt, die er sieht – seine Geschwister – , wie kann er da Gott lieben, den er nicht sieht?»** (Jakobus 2,14)

Das war ihm klar. Und das leuchtete auch jedem ein, der die Antwort Jesu auf die Frage hörte. Das war so gut und vollmächtig gesprochen, dass es heisst: «**Von da an wagte niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen.**»

**Folie** Der zweit-wichtigste christliche Wert ist hier genannt: «**Alle Menschen respektieren**» – ja, sogar lieben. Auch das hatte der Schriftgelehrte mit seinen Worten bestätigt. Es war im Wert, dass zu seinem *eigenen* `Wert` zu machen: Ich will Gott respektieren und die Menschen, die er geschaffen hat.

Das Wort „Liebe“ hat viele verschiedene Bedeutungen, aber das griechische Wort Agape, das im Neuen Testament verwendet wird, ist allgemein bekannt als „christliche Liebe“. Es bedeutet Respekt, Zuneigung, Güte, Wohlwollen und Sorge um das Wohl eines Menschen. Alle Menschen respektieren...

**Was das mit uns zu tun hat:** Wir kennen das doch alle: Reflexartig beurteilen wir Menschen; aufgrund ihrer (anderen) Meinung, ihres Verhaltens, ihres Aussehens. In Sekundenbruchteilen. **Beispiel:** In der Schlange vor der Kasse an der Migros. «Was ist denn das für ein Depp da vorne – geht das nicht etwas schneller.» Und dann sehe ich die überlangen Fingernägel der KassiererIn und denke: «Typisch Tussi – die hats doch nicht im Griff.» Ist das nicht das, was die Bibel unter `richten` versteht? So soll es nicht sein. Das entspricht nicht dem `christlichen Wert` der Nächstenliebe bzw. dem 2. Wert: Alle Menschen respektieren.

Statt zu richten (d.h. sie ablehnen) sollen wir sie annehmen, akzeptieren, wertschätzen und lieben. Und das sogar von Herzen - mit Herzblut. Das ist eine Entscheidung. Das ist ein Übungsfeld. Mein ganzes Leben lang trainiere ich das schon. Und immer wieder tappe ich Fettnäpfchen... Damit haben wir oft unsere liebe Mühe. Mir geht das zumindest so. Selbst in der Familie. Unter Freunden. Unter Arbeitskollegen, auch in der Gemeinde. Wie kann ich den anderen annehmen und lieben, wenn er mir so quer kommt; mich unter Druck setzt - verdächtigt - anklagt - herausfordert - in Frage stellt?

Und wie ist es, wenn jemand so total anders ist, als es unserer `normalen christlichen` Erfahrungswelt entspricht? **Beispiel:** Ein Bekannter erzählte mir, wie er in seinem Hauskreis über längere Zeit einen Mann hatte, der sich als Frau `fühlte` und in Frauenkleidern zur Gemeinde kam. Und ein Freund erzählte von einer freikirchlichen Gemeinde, die homosexuelle Paare in ihrem Mitarbeiterteam hat und diese auch in ihrer sexuellen Neigung respektiert. Da merken wir, dass es auch bei uns durchaus Grenzen der Akzeptanz gibt.

Von Gott sagen wir: «Er liebt die Sünder; aber er hasst die Sünde.» Und wir Menschen? Einige sagen: «Wir hassen die Sünde und die Sünder sowieso - mit denen wollen wir nichts zu tun haben.» Ich sage nicht, dass vor Gott alles richtig und gut ist und dass die Gesetze der Schöpfungsordnung nicht mehr gelten. Ich will aufzeigen, wie schwer es werden kann, Menschen zu respektieren und zu lieben.

Darf ich Jesus diese Frage stellen? Warum fällt es mir so schwer, diese Person xy zu lieben? Und dann kann es sein, dass Jesus mir zeigen will: «Du musst nicht alles glauben, was andere über dich sagen. Ich habe dich angenommen, so wie du bist. Ich liebe dich so, wie du bist. Du bist mein Sohn/meine Tochter. Ist es dir wichtiger, auf das zu hören, was Menschen dir sagen als auf das, was ich dir sage?»

**Folie** Das, was eine christliche Gemeinschaft am dringendsten braucht, sind Menschen, die wissen, dass sie von Gott geliebt sind. Aus dieser Liebe heraus lernen sie, den anderen zu akzeptieren. Und manchmal auch, den anderen in Liebe zu ermahnen, d.h. ihm die Wahrheit zu sagen, ohne zu heucheln. Es kann bedeuten, Grenzen zu ziehen - sich abzugrenzen. Auf jeden Fall bedeutet es, Vergebung zu erfahren und zu üben. So oft bete ich zu Gott: «Bitte vergib mir, dass ich so ein Richter bin und Menschen verurteile.» Wie beten wir noch gleich im `Unser Vater`? Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Wenn ich andere Menschen richte, wird Vergebung unmöglich. Das (zer)stört Beziehungen.

**Schluss:** **Folie** In seinem Gleichnis vom barmherzigen Samariter betonte Jesus, dass wir unsere christliche Liebe auf alle Menschen der Welt ausdehnen sollten, unabhängig von Rasse, Religion, Nationalität oder einer anderen künstlichen Unterscheidung. Damit hatten der Priester und der Levit (beides religiöse Menschen) ein Problem! Aber das ist der `christliche Wert` Nr. 2, für den wir uns einsetzen: Alle Menschen respektieren.

## **Anhang: Christliche Werte in meinem Leben** (Fragen zur Selbstprüfung)

Wie steht es um die `christlichen Werte` in meinem Leben? Um diese Frage zu beantworten, kann es hilfreich sein, dass Gegenteil eines Wertes zu benennen, um die Bedeutung in seiner Tiefe zu erahnen. Zum anderen helfen sinnverwandte Begriffe (Synonyme), oder Wörter, die eine ähnliche oder gleiche Bedeutung haben. Wir stellen uns die Frage: Habe ich bei diesem Thema ein Defizit in meinem Leben? Wie kann dieses Defizit ausgeglichen werden, sodass ich einen weiteren Schritt in die Freiheit der Kinder Gottes tun kann? Gott schenke uns seine Gnade, dass wir durch die Kraft des Heiligen Geistes ein Wert-volles Leben führen können.

### **Bibelse um `christlichen Wert` Nr. 2: alle Menschen respektieren**

3. Mose 19:18 Du sollst dich nicht rächen...deinen Nächsten lieben wie dich selbst

Mt. 7:12 alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch

Mt. 22:34-40 das höchste Gebot im Gesetz

Markus 12:28-31 das wichtigste Gebot von allen

Lukas 6:31 wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch

Johannes 13:34-35 Jesus sagt: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch liebt

Römer 13:8-10 seid niemanden etwas schuldig, ausser dass ihr euch ... liebt

Römer 15:1-2 die Schwächen anderer tragen und nicht Gefallen an sich selbst finden

Jakobus 2:8 das königliche Gesetz: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

**Fragen zur Selbstprüfung:** Letztlich geht es darum, Menschen zu akzeptieren und zu ehren.

- Fällt es mir leicht/schwer, Menschen zu loben, akzeptieren, anerkennen, schätzen, würdigen, tolerieren, annehmen, bejahen?
- Habe ich bei diesem Thema ein Defizit in meinem Leben? Wie kann dieses Defizit ausgeglichen werden, sodass ich einen weiteren Schritt in die Freiheit der Kinder Gottes tun kann?

**Gebet:** Herr Jesus Christus, hilf mir, dein Wort aufzunehmen und mein Leben danach auszurichten.

**Und schliesslich:** Es geht nicht darum, dass wir perfekte und sündlose Christen werden. Vielmehr macht uns Gottes Wort deutlich: «Wir alle straucheln oft.» (Jak. 3,2). Wenn wir aber straucheln (d.h. sündigen), so haben wir die Chance, 1. Johannes 1,9 zu praktizieren. «**Wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, `das wir begangen haben`.**»